Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann in Stettin Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr., außerhalb 1$\frac{1}{12}$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung



105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 120. Abend-Ausgabe. Sonnabend den 10. März. 1860.

Deutschland.

Berlin, 9. März. Die Opposition, welche die Heeres-Reorganisation in der Presse findet, bedient sich nicht immer loyaler Waffen. In einigen hiesigen Organen, so wie auch in einigen auswärtigen, zeigt sich das systematische Bestreben, das Ministerium in dieser wichtigen Angelegenheit als in sich gespalten darzustellen und Nachrichten zu verbreiten, denen zufolge verschiedene Mitglieder des Staats-Ministeriums sich nicht blos einer Illoyalität gegen ihre Kollegen, sondern auch gegen den Prinz-Regenten schuldig machen würden. Denn als eine Illoyalität — um nicht einen strengeren Ausdruck zu wählen — könnte man es nur bezeichnen, wenn Mitglieder der Regierung unter der Hand der Annahme einer Vorlage entgegenarbeiten, die sie selbst mit eingebracht haben. Es ist in der That kaum glaublich, wie eine solche Absurdität nur einen Augenblick hat Glauben finden können. Wenn aus dem Lager der Kreuzzeitungs-Partei solche Gerüchte in das Publikum geworfen werden, so ist der Zweck, den man damit verfolgt, klar. Es kann nur die Absicht dabei obwalten, das Ministerium nach allen Seiten hin zu diskreditiren und, indem man glaubhaft machen will, es sei durch tiefe Meinungs-Verschiedenheit gespalten, der liberalen Partei die Besorgniß einzuflößen, alle ihr gemachten Zugeständnisse würden nur der Reaktion, die sich bereits seine Erbschaft anzutreten rüste, anheimfallen. — Die von einem Provinzialblatte gebrachte Mittheilung, Preußen bereite im Verein mit Rußland und Oestreich ernste Schritte in Betreff der von der französischen Regierung beabsichtigten Annexirung Savoyens vor, beruht auf einem Irrthume.

— Wie man dem „Schwäb. Merk." von hier schreibt, ist in der Fraktion Vincke beschlossen worden, mit der Diskussion über die neue Heeres-Organisation eine Debatte über die deutsche Frage zu verbinden, resp. derselben als Einleitung vorhergehen zu lassen.

— Wie die „Düss. Ztg." hört, hat der Wirkl. Geh.-Rath Kühne in der Militärvorlagen-Kommission die Begründung seiner Abstimmung schriftlich zu Protokoll gegeben. — (Kühne widersetzt sich der Armeereform, so lange nicht die Mittel zu ihrer Beschaffung nachgewiesen seien.

— Der Großfürst-Thronfolger trifft am nächsten Mittwoch aus Petersburg hier ein und wird während seines kurzen Aufenthaltes im russischen Gesandtschaftshotel Wohnung nehmen. Am Donnerstag wird er der Königin im Schlosse Sanssouci einen Besuch abstatten und spätestens am Sonnabend die Reise nach Nizza zur Kaiserin Mutter fortsetzen. Zuvor begiebt sich der Großfürst zu einem kurzen Besuch an den Großherzoglichen Hof nach Karlsruhe.

— Die Ersatzwahl für den in das Herrenhaus berufenen früheren Abgeordneten Kammerherrn und Landrath a. D. Frhrn. v. Arnim auf Kröchelndorf fand gestern zu Prenzlau Statt. Es waren 310 Wahlmänner erschienen. In erster Abstimmnng erhielten der Frhr. v. Hertefeld 134, Geh. Reg.-Rath Landrath v. Stülpnagel 82, Staatsanwalt v. Winterfeld 57 und Kreisgerichtsrath Schneider 37 Stimmen. In der zweiten Abstimmung erhielten von 302 Stimmen Frhr. von Hertefeld 163 und Geh. Regierungsrath v. Stülpnagel 136, Staatsanwalt v. Winterfeld 3 und Kreisgerichtsrath Schneider 1 Stimme. Herr v. Hertefeld ist demnach zum Abgeordneten gewählt.

— Gestern Abend konstituirte sich in Arnims Hotel in zahlreicher Versammlung ein Verein, welcher die hier bestehenden Gesellschaften für Erdkunde, für neuere Sprachen, für Eisenbahnkunde u. s. w. sich zum Muster zu nehmen beabsichtigt. Es ist die „volkswirthschaftliche Gesellschaft". Die Gründung ging aus von einem Kreise von Männern, welchen das gemeinsame Interesse für die volkswirthschaftliche Wissenschaft schon öfter zu geselligen Zusammenkünften behufs Besprechung wirthschaftlicher Fragen zusammenführte. Das provisorisch entworfene Statut stellt als Zweck der Gesellschaft auf: die Belebung des Interesses an volkswirthschaftlichen Fragen im Sinne unbeschrankter Mitbewerbung. Es werden in jedem Winter in den Monaten Oktober bis April acht ordentliche Sitzungen gehalten, in welchen volkswirthschaftliche Gegenstände in Form von Vortragen oder Debatten zur Sprache gebracht werden.

Danzig, 9. März. Die Arbeiten zur Vertiefung der Weichsel sind auf der Strecke bis zur Marinewerft auch im verflossenen Jahre in Folge gemeinsamer Vorstellungen der Königl. Marine-Behörden und der Kaufmannschaft fortgesetzt worden. Bei Gelegenheit der Herbstpeilungen, welche der Strom-Inspektor und der Hafenbau-Inspektor vorgenommen haben, stellte sich heraus, daß der Hafenbau-Inspektor eine Rinne von 17 Fuß Tiefe in der Weichsel für genügend erachte. Nach dem in der letzten General-Versammlung der kaufmännischen Korporation abgestatteten Jahresbericht haben die Aeltesten dieser Ansicht nicht zustimmen können, sondern eine gleiche Tiefe auch möglichst nahe den Haupt-Ladestellen für nothwendig erachtet. Es läßt sich daher wohl erwarten, daß die Regierung diese Wünsche nicht unberücksichtigt lassen wird.

Die Fortführung des steinernen Quais am Hafen, für welche 20,000 Thlr. vom Ministerium bewilligt waren, sind bekanntlich in Folge der Mobilisirung der Armee am Anfange vorigen Jahres sistirt worden. Es läßt sich aber wohl voraussetzen, daß dieselben in diesem Jahre wieder aufgenommen werden.

Auch in unserer Stadt hat man sich an der großartigen deutschen National-Lotterie so stark betheiligt, daß der Distributeur am hiesigen Orte nahe an 1000 solcher Schiller-Loose abgesetzt hat. Der günstige Erfolg derartiger Unternehmen hat auch bei dem hiesigen Vorstand der „Schillerstiftung" die Idee angeregt, für den nächsten Herbst eine ähnliche Lotterie zum Besten des Schiller-Fonds vorzubereiten, die sich natürlich nur auf Danzig beschränken würde. Hiesige Künstler, so wie Kunst- und Buchhändler haben sich bereits zu freiwilligen Gaben dafür erboten und ganz besonders dürfte es dann Sache der Frauen und Jungfrauen Danzigs sein, durch Arbeiten ihrer zarten Hände sich thatsächlich an dem Ehrentage des Dichters zu betheiligen, der wie kein Anderer im edelsten Sinne der Dichter der Frauen war.

* **Bromberg**, 8. März. Es zirkulirt hier gegenwärtig eine an den Minister des Innern gerichtete Petition, welche die Erhöhung des Servises vom Feldwebel abwärts zum Gegenstande hat. „Der Servistarif datirt vom Jahre 1810. Demselben lag das im Servisregulativ vom 17. März 1810 ausdrücklich ausgesprochene Prinzip zum Grunde: den Servis zu den Wohnungsmiethen und Holzpreisen in ein richtiges Verhältniß zu bringen (§. 32) und für Hergabe des Quartiers und der vorgeschriebenen Quartierbedürfnisse zu entschädigen. An Orten, wo ausnahmsweise der Servis dennoch unzulänglich bleiben sollte, haben die Kommunen die erforderlichen Zuschüsse zu gewähren (§. 35). Jetzt bietet der Servis auch nicht einmal annähernd mehr ein Aequivalent für Wohnung, Holz, Licht, Bett 2c. Der Grundsatz der Entschädigung besteht zu Recht, aber er ist illusorisch geworden."

* **Thorn**, 8. März. Gestern ward hier ein Kreistag abgehalten, in welchem die Landrathswahl Statt finden sollte. Die Stände faßten jedoch auf Antrag des Rittergutsbesitzer von Kalkstein-Pluskowenz den Beschluß, von der Wahl Abstand zu nehmen, vielmehr eine Immediatpetition an Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten dahin zu richten, daß der interimistische Vertreter, Regierungs-Assessor Steinmann, definitiv als Landrath bestätigt werde.

Marienwerder, 6. März. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer heutigen Sitzung den Beschluß gefaßt, das Haus der Abgeordneten zu bitten, daß es an die Staatsregierung den Antrag richte: daß die im §. 52 der Städte-Ordnung den Stadtgemeinden eingeräumte Befugniß, ein Einzugsgeld zu erheben, aufgehoben und überhaupt dem Prinzip der Freizügigkeit allgemeinere Geltung in Preußen und in Deutschland geschafft werde. Der Magistrat hat diesem Beschlusse zugestimmt, und die Petition wird binnen wenigen Tagen an das Haus der Abgeordneten abgesendet werden. Unser hiesiges Lokalblatt „die Ostbahn" veröffentlicht den ausführlichen und sehr lesenswerthen Vortrag, mit welchem der betreffende Antrag im Stadtverordneten-Kollegium begründet wurde. Derselbe wendet sich sehr entschieden gegen das „Bürgerrechtsgeld" und weist dessen politische wie wirthschaftliche Unzulässigkeit schlagend nach.

* **Glogau**, 8. März. Die ausgezeichnete Sammlung des verstorbenen Rittergutsbesitzer Zimmer, des berühmtesten Kartensammlers der Jetztzeit, wird hier zum Verkauf gestellt werden. Sie enthält die seltensten General- und Spezialkarten, Plane, Eisenbahntrakte und Profile, auch militarische Zeichnungen aller Art und ist für Militars von besonderem Interesse, weil sie Tausende von Festungs-, Belagerungs- und Schlachtenplanen, außerdem aber die wichtigsten topographischen Karten Europas enthält. Der bekannte Geograph Handtke ist mit dem Ordnen der Sammlung beschäftigt.

Aus Holstein, 8. März. Die Zustände im Herzogthum Schleswig sind Schauder erregend. Ueberall Kriminal-Untersuchungen wegen der Petitionen an die Schleswigsche Ständeversammlung um Wiederherstellung der Verbindung mit Holstein. Diese Untersuchungen beginnen mit Verhaftung der Unterzeichner, welche unter Entziehung alles dessen, woran sie gewöhnt sind, unvernommen bleiben. „Wir wollen euch schon mürbe machen", sagt der dänische Polizeimeister Jörgensen in der Stadt Schleswig. So in Verzweiflung versetzt, hat ein redlicher, geachteter Bürger in Schleswig, der Posamentier Gercke, seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Alle Bürger der Stadt beschlossen den Unglücklichen zum Grabe zu geleiten. Aber die Polizeibehörde gebot, eine jede Prozession, die wie eine Demonstration angesehen werde, wie Gesang am Grabe und alles, was dem ähnlich sei, bei schwerer Strafe zu unterlassen. Vorgestern Morgens waren nun sämmtliche Bürger der Stadt in Trauer zur Stelle, um im Wagen oder zu Fuße sich dem Leichenzuge anzuschließen. Aber die ganze Straße von der Wohnung des Abgeschiedenen bis zum Kirchhofe war mit Polizisten und Gensdarmen besetzt, die Straße, wo eine zweite Straße einmündet, abgesperrt, in der Nähe des Kirchhofes zwei Kompagnien dänischer Soldaten aufgestellt. Wie der Leichenwagen sich in Bewegung setzt, und das Trauergefolge sich anschließen will, verkündet ein Gensdarm „im Namen des Gesetzes ist jedes Gefolge verboten". Die Bürger ziehen sich zurück; überall, wo zwei zusammenstehen, werden sie auseinander getrieben, junge Mädchen, welche vor den Häusern stehen, um Blumen zu streuen, werden fortgejagt, die Soldaten bedrohen jeden mit dem Bajonette, der sich dem Kirchhofe zu nähern sucht. Jedermann fühlt, daß, was jetzt geschieht, nur das traurige Vorspiel von dem ist, was folgen wird, so bald die Ständeversammlung auseinander gegangen sein wird.

Kassel, 8. März. Wie der „Magdeb. Ztg." berichtet wird, hat Hassenpflug, vom Kurfürsten von Hessen aufgefordert, den Rath gegeben, auf die Garantie des Bundes für die hessische Verfassung von 1852 zu verzichten, wodurch das Recht des Bundes, sich in die Angelegenheit zu mischen, beseitigt werde. Auf diese Weise würde der voraussichtliche Bundesbeschluß unwirksam werden und der hessischen Regierung anheimgegeben sein, welche von den seitens der Stände proponirten Verfassungsänderungen sie genehmigen wolle.

Nurnberg, 7. März. Gestern stieß der früh 6 Uhr von Hof abgehende Postzug mit dem um 4 Uhr von Werdau kommenden Güterzug zwischen Reuth und Mehltheuer (sächsische Stationen unweit Hof) zusammen. Der Zusammenstoß wurde dadurch herbeigeführt, daß trotz des doppelten Geleises, der ungeheuren Schneemassen wegen, nur ein Geleise fahrbar gemacht wur. Die von Hof mittelst des Bahntelegraphen berufenen Aerzte ließen die Verwundeten — man spricht von 15 —, welche einstweilen im Walde untergebracht waren, von Hof ins Spital bringen. Die Kommuuikation erlitt durch diesen Unfall eine nicht unbedeutende Störung, so daß der Nachmittagszug sehr verspätet, der Nachtzug gar nicht eintraf.

Oestreich.

Wien, 8. März. Der Kultusminister Graf Thun hat auf Ansuchen des in Wittenberg behufs der Errichtung eines Denkmals für den Reformator Philipp Melanchthon konstituirten Komites, welches von den Wiener Konsistorien warm beantwortet wurde, die Abhaltung einer Melanchthonfeier für den ganzen Kaiserstaat und die Veranstaltung von Kollekten für das gedachte Monument bewilligt. Bekanntlich hat die Eisenacher Konferenz, auf welcher auch Oestreich seit mehreren Jahren durch einen Abgeordneten vertreten ist, eine Gedächtnißfeier für den 17. April d. J. an welchem das dritte Säkulum seit Melanchthons Tode abläuft, in allen evangeltschen Kreisen Deutschlands beantragt. An dem darauf folgenden Sonntag soll nun in allen evangelischen Kirchen Oestreichs gleichfalls diese Gedächtnißfeier abgehalten und zum Schlusse eine Kollekte für das projektirte Denkmal in Wittenberg veranstaltet werden. Obgleich die Feier zunächst nur die Bekenner der Augsburgischen Konfession betrifft, so wurden doch die Vorsteher der reformirten Gemeinden „eingeladen", sich in der feierlichen Begehung dieses Tages mit der Schwesterkirche zu vereinigen, zumal „gerade Melanchthons eifrigstes Bestreben stets dahin gezielt habe, eine Vereinigung der beiden streiteuden Parteien (Union) zu Staude zu bringen."

Prag, 4. März. Das neue Judengesetz, schreibt man der „D. A. Z.", hat vielleicht in keinem östreichischen Kronlande so wenig Sympathieen geweckt, wie eben in Böhmen. Namentlich unter den Bauern ist die Erbitterung gegen die Juden in Folge dieser Begünstigung gestiegen; und so hört man jetzt unter der gewerblichen Klasse gar oft die Worte: „Die Juden hat die Regierung mit der Besitzfreiheit, nnd uns wird sie mit einer Erhöhung der Gewerbe- und Besitzsteuer beglücken." — Die Uebertritte vom katholischen zum evangelischen Glauben sind seit Neujahr 1860 auffallend zahlreich geworden. So traten in der Gegend von Adlerhosteletz, Pardubitz und Königgrätz in diesem Zeitraum über 500 Seelen, darunter über 300 Bauern zum Protestantismus über.

Frankreich.

Paris, 7. März. Die Abgeschiedenheit, in der sich Thouvenel vom diplomatischen Corps hält, wird durch die mehrfachen Anfragen erklärt, die bezüglich der savoyischen Frage eine Antwort erwarten. Ich bemerke, was Preußen angeht, daß Graf Pourtalès noch nicht die Ermächtigung erhalten hat, Erklarungen zu verlangen, daß aber in der Umgebung der preußischen Legation eine Reise des Gesandten nach Berlin für wahrscheinlich gehalten wird. Ich weiß nicht, in wie fern diese Reise, wenn sie anders erfolgt, dazu führen wird, preußischerseits Aufklärungen über Savoyen zu erfordern.

Der Kaiser soll über die sardinische Politik und über ihren Ausdruck in der Cavourschen Depesche am 29sten sehr ungehalten sein. Der Vorwurf, den die Depesche indirekt wegen der Verein-

barung in Villafranca ausspricht, soll am meisten verwundet haben. Die Depesche sagt: die Lösung, die Frankreich jetzt empfehle, würde am Tage nach Villafranca annehmbar gewesen sein, damals hätte man ihm keinen heftigen Widerstand entgegengesetzt. Man erblickt hierin die Andeutung, der Friedensschluß sei unzeitig gewesen, er habe die Hoffnungen der Italiener auf ein bescheidenes Maß herabgedrückt, und sie hätten sich erst später gehoben, nachdem Frankreich seine Cooperation an der Befreiung Italiens zum Stillstand gebracht hat. Andere, die von der Ueberzeugung ausgehen, daß die Cavoursche Politik mit Frankreich verabredet sei, wollen in dieser Stelle der Depesche ein Zeugniß erblicken, das der Kaiser in Turin ausgewirkt habe, um Oestreich gegenüber die Behauptung belegen zu können, daß die Politik des Wiener Kabinets ihrer eigenen Sache geschadet habe.

— Lord John Russell soll dem Grafen Persigny erklärt haben, es bange ihm für das Schicksal des Handels-Vertrages, also für das Schicksal des Kabinets. Die Vertagung der Debatte sei alles, was die Regierung habe erlangen können, und es wäre zu wünschen, daß Frankreich diese Zeit benutzte, um sich freimüthig über seine Absichten bezüglich Savoyens auszusprechen. Graf Persigny soll die Einverleibung von Savoyen von jeher bekämpft haben und sich augenblicklich noch bestimmter gegen diese Gebiets-Erweiterung äußern. Es heißt, der französische Gesandte werde nächsten Sonnabend hier eintreffen und den Sonntag über in Paris verbleiben, um mit dem Kaiser mündlich zu verhandeln. Herr Thouvenel vermeidet es, Mitglieder vom diplomatischen Corps zu empfangen, was, wie man vermuthet, auch aus dem Grunde geschieht, weil er augenblicklich noch nicht in der Lage ist, die erwünschten Erklärungen zu geben. Heute ist im Minister-Rathe über die italienischen Angelegenheiten verhandelt worden, und man glaubt, es sollten sehr wichtige Beschlüsse gefaßt werden, die sich auf die französischen Truppeu in Italien bezögen. Auch von einem Memorandum der päpstlichen Regierung wird gesprochen: dasselbe soll in der Form eines Hirtenbriefes abgefaßt sein und die Exkommunikation des Königs von Sardinien in nahe Aussicht stellen. Herr v. Montebello soll in seinen Depeschen melden, er habe von Fürst Gortschakow die bestimmteste Versicherung erhalten, daß der angebliche Allianz-Vertrag zwischen Rußland und Oestreich eine reine Erfindung sei, doch verhehle es der französische Diplomat nicht, Anzeichen einer gewissen Annäherung zwischen den genannten Höfen zu bemerken. Hier wird bemerkt, daß der Fürst und die Fürstin Metternich wieder sehr in Gunst bei Hofe stehen und mit Aufmerksamkeiten überhäuft werden.

Großbritannien und Irland.

London, 8. März. In der heute stattgehabten Sitzung des Unterhauses versprach Lord John Russell die Savoyen betreffenden Papiere morgen vorzulegen und bat Kinglake seinen für kommenden Montag angekündigten Antrag zu vertagen. Kinglake kam diesem Wunsche nach. Auf eine Anfrage Scully's antwortete Lord Palmerston, die englische Regierung habe auf keine andere Weise als dadurch intervenirt, daß sie den Mächten den Rath gegeben, Italien den Italienern zu überlassen, damit sie ihre eigenen Angelegenheiten unabhängig regeln könnten. Hierauf beantragte Byng die Dankadresse für den Handelsvertrag; Baines unterstützte den Antrag. Lindsai tadelte die Differentialzölle für englische Schiffe und wird einen Antrag auf deren Abschaffung stellen. Es wurden mehrere Reden für und gegen die Adresse gehalten. Vane und Tempest stellten, gestützt auf die Politik des Kaisers Napoleon betreffs Savoyens, welche England mißbilligt, ein Amendement: Das Haus möge jeden Meinungsausdruck über den Vertrag ablehnen, bis die Absichten des Kaisers bezüglich Savoyens bekannt seien. Cairns und Gibson hoffen, der Vertrag werde einstimmig angenommen werden. Das Amendement wurde zurückgezogen und schließlich die Discussion vertagt.

Im Oberhause antwortete Newcastle auf eine Anfrage Carnavons, die vorgelegte Correspondenz enthalte alle auf Savoyen bezüglicheu Dokumente. Russell habe zwar von Lord Cowley noch mehrere Privatbriefe in dieser Angelegenheit erhalten, die aber in der Sache selbst nichts ändern. Normanby und Malmesbury tadeln die Gewohnheit des Ministers, mit den Gesandten Privatbriefe zu wechseln, hierdurch würde die Controlle des Parlaments verhindert.

Spanien.

Aus **Madrid**, 6. März, wird telegraphirt: „Das Wetter in der Meerenge hat sich etwas gebessert. Die Division Echague lagerte am 4. zu Rio; man glaubt, daß sie in Tetuan angelangt sein wird."

Stettiner Nachrichten.

Σ Stettin, 10. März. Im Hinblick auf das anerkennenswerthe Streben des Direktorii des Vereins für Pferdezucht und Pferdekennen, — durch die letztern auf Verbesserung der Pferdezucht hinzuwirken, hat der 31. Kommunal-Landtag von Alt-Pommern, in seiner Sitzung am 8. d. M. — einen fernern Preis von 60 Frd'or auf die Jahre 1861, 1862 und 1863 für die Stettiner Rennen bewilligt.

** In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Kriminal-Abtheilung des Kgl. Kreisgerichts steht der vielfach wegen Gewaltthätigkeiten und Mißhandlungen bestrafte Fuhrmann Franz Schnarendorf, der vor vierzehn Tagen mit einer 3monatlichen Gefängnißstrafe belegt wurde, abermals unter der Anklage vor Gericht, am 8. Decbr. v. J. mit einem Knittel in der Wohnung seiner Mutter mehrere Scheiben eingeschlagen zu haben. Da mehrere nicht vorgeladene Zeugen noch zu vernehmen waren, wird die Verhandlung ausgesetzt.

Die verehelichte Arbeiter Billerbeck Christine geborne Schulz zu Klein-Stolzenhagen, schon zweimal wegen Diebstahls bestraft, ist geständig, am 21. Novbr. v. J. von der Hofstelle des Zieglers zu Kratzwieck 14 Dachsteinbretter gestohlen zu haben. Sie wird wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle unter Annahme mildernder Umstände zu dem Minimum der Strafe, 6 Monat Gefängniß verurtheilt; ebenso die bisher unbestrafte verehel. Arbeiter Näckel geb. Thormann aus Jasenitz wegen Fortnahme einer geringen Quantität kleingehauenen Holzes von dem Hofe des Wirthschaftsinspektor Moldenhauer zu 1 Woche Gefängniß.

Der Zimmergesell August Aust und der Maurerlehrling Will aus Pölitz waren am 24. Novbr. v. J. von dem Pölitzer Stadtförster Krause in der dortigen Stadtforst betroffen worden, wie sie ein Paar abgesägte Bäume fortschaffen wollten. Aust hatte eine Bügelsäge bei sich, welche ihm der Förster abverlangte. A. weigerte sich, stieß den Förster, der die Säge ergriffen hatte, vor die Brust, und warf diesem endlich, die Säge gebrochen vor die Füße. Obgleich A. den Widerstand und die Gewaltthätigkeit an dem Förster bestritt, stellte die Beweisaufnahme doch seine Schuld heraus und wurde er nach dem Gesetz vom 31. März 1837 wegen thätlichen Widerstandes an einem Forstbeamten bei Vornahme einer Pfändung zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

Die verehelichte Büdner Heller aus Zedlitzfelde und ihr 14jähriger Sohn August Friedrich werden angeklagt am 8. Novbr. von dem aufgesetzten Klafterholz in der Kgl. Forst mehrere Kloben genommen zu haben. Die Denunciation gegen die Frau war von dem Mühlenmeister Carl Blocksdorf und dem Müllergesellen Wilhelm Blocksdorf bei dem Kgl. Förster v. Burgsdorf gemacht worden; sie wollten gesehen haben, wie die Frau mit Hülfe ihres Sohnes 16 bis 17 Kloben auf ihrem Wagen geladen hätten. Eine weitere Belastung lag nicht vor, man wußte nichts über den Verbleib des Holzes; der Förster gab nur an, daß von dem betreffenden Klafter ungefähr so viel wie angegeben gefehlt habe. Der Vertheidiger, Hr. Rechtsanwalt Ramm, griff das Zeugniß der beiden Blocksdorf an, sie seien mehrfach bestraft und sei die Denuntiation gegen die Hellersche Familie nur aus Rache geschehen, weil Heller und einer seiner Söhne in einer Untersuchungssache gegen die Blocksdorf, in welcher sie resp. zu 6 nnd 5 Monaten Gefängniß verurtheilt seien, gezeugt, wie dies die Frau des Wilhelm Blocksdorf selbst gesagt. Gewiß würde bei der ganzen Sachlage von Seiten des Gerichtshofes darauf großes Gewicht gelegt sein, wenn nicht die Frau Heller dadurch, daß sie einen andern Zeugen zur Abgabe eines falschen Zeugnisses aufgefordert hätte, ihre Schuld dokumentirt hatte. Sie hatte nämlich einen gewissen Beyer, der an demselben Morgen eine halbe Stunde vor ihr nach Stettin gefahren war, aufgefordert, anzugeben, er sei mit ihr zusammengefahren und habe weder gesehen, daß sie Holz aufgeladen noch überhaupt solches auf dem Wagen gehabt habe. Der Zeuge gab diese Verleitung zum falschen Zeugniß an, wobei er bemerkte, daß allerdings als die Heller zu Kupfermühle angekommen sei, sie kein Holz auf dem Wagen gehabt habe. Es wurde das Schuldig ausgesprochen und die Frau zu 14 Tagen, der Sohn, bei dem angenommen wurde, daß er mit Unterscheidungsvermögen gehandelt, zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

Der Arbeiter Joh. Chr. Friedr. Wegner aus Scholwin, schon einmal wegen schweren Diebstahls bestraft, wird angeklagt, am 27. Oktober v. J. aus der Ziegelscheune des Ziegler Strecker mehrere Dachsteinbretter gestohlen zu haben. Obgleich er hartnäckig leugnet, wird seine Schuld festgestellt und gegen ihn auf 1 Monat Gefängniß, 1 J. Untersagung der Ehrenrechte, 1 J. Polizeiaufsicht erkannt.

Eine ganze Gesellschaft berüchtigter Subjekte erscheint auf der Anklagebank, sämmtlich schon mehrmals wegen schweren Diebstahls bestraft: der Arbeiter Aug. Ferd. Zander, 41 J. alt, der Bursche Gustav Friedr. Drogan, 18 J. alt, der Knabe August Jantzen, gen. Klein, 15 J. alt, der Bursche Ferd. Friedr. Mons, genannt Studier, 18 J. alt. So jung die drei letzten, so raffinirte Verbrecher sind sie schon. Die Gesellschaft, bei welcher Zander wohl den Räuberhauptmann spielte, hatte es sich jetzt zur Aufgabe gemacht, die Wagen auf den Landstraßen der Umgegend zu berauben; so hatten die drei ersten Anfangs Januar von einem Wagen auf der Pasewalker Chaussee eine Parthie Rappkuchen gestohlen; ferner alle vier am 24. Januar einen Wagen in der Nähe von Fortpreußen beraubt, auf welchen zuerst der kleine Janzen gestiegen war, um zu rekognosziren, demnächst Drogan die Stricke und den Plan zerschnitten und endlich Zander aufgestiegen und zwei Säcke mit 4 Schfl. Roggen herabgeworfen hatte. Mit welcher Schlauheit und Sicherheit die Räuber zu Werke gegangen, wird dadurch bewiesen, daß der Fuhrmann nicht das Geringste bemerkt hatte. Am nächsten Morgen früh hatten sie ihren Raub in eines der Blockhäuser Fortpreußens versteckt und verkauften später denselben. Die Diebe sind geständig, und wird wegen des ersten Diebstahls Zander zu 6 Monat, Drogan zu 14 Tagen, Jantzen zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt; wegen des zweiten Diebstahls, da hier schwerer Diebstahl im wiederholten Rückfalle vorlag, erklärte sich die Abtheilung für inkompetent, und wird derselbe vor dem Schwurgerichte verhandelt werden.

Ein ergötzliches Bild bot nach einer Seite die folgende Verhandlung, da sie einen Blick in das Verfahren unserer Milchproduzenten thun ließ. Bei dem Viehhalter Tiede in der Unterwieck diente die unverehel. Wilh. Charl. Stark, die beschuldigt wird, mehrere Male Milch bei Seite gebracht zu haben. Der Herr hatte sie einmal betroffen, als sie 4 Quart reiner Milch sich bei Seite gestellt hatte. Das Mädchen giebt an, daß sie die Milch nur dazu gebraucht habe, um die von ihrem Herrn über alle Gebühr verschlechterte Milch, zu welcher das doppelte Quantum Wasser gemengt sei, wieder zu verbessern, da ihre Kunden für die Milch nicht 1 Sgr. mehr geben wollten. Der Zeuge Tiede schien die von ihm begangene Milchverschlechterung stillschweigend anzuerkennen, er gab an, daß das Quart reiner Milch $1\frac{1}{2}$ Sgr. koste, also mußte die von dem Mädchen verkaufte zur Hälfte aus Wasser bestehen. Da aber die Schuld des Mädchens unzweifelhaft war, ihren Herren um die reine Milch bestohlen zu haben, so wurde gegen sie das Schuldig ausgesprochen und sie mit dem Minimum wegen Diebstahl in wiederholtem Rückfall, 6 Monat Gefängniß belegt.

Vermischtes.

— Es wird in Berlin in der Gesellschaft eine pikante Anekdote über den preußischen Gesandten in Paris erzählt. Als Graf Pourtalès die Stelle der Thronrede über Savoyen und Nizza gehört hatte, wandte er sich zu einem seiner Kollegen vom diplomatischen Korps und sagte: „Cela me fait mal aux reins (Rhin!) . . . ."

— Es ist ein Planet verloren gegangen, und zwar einer von den kleinsten, die Daphne. Herr Luther zu Bilk, bei Düsseldorf, hat sich mit der Bitte, allgemeine Nachforschungen veranlassen zu wollen, an das Institut in Paris gewandt. Die vor Apollo flüchtig gewordene Tochter der Gäa dürfte nun wohl irgendwo als Lorbeerbaum zu ermitteln sein.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 9. März. (W. T. B.) Die heutige „Opinione" veröffentlicht die Note des Grafen Cavour an den Grafen Nigra vom 2., Savoyen und Nizza betreffend. Dieselbe wiederholt die in der Depesche des Herrn v. Thouvenel enthaltenen Erklärungen und sagt Graf Cavour, er sei weit entfernt zu glauben, daß durch eine Vergrößerung Sardiniens jemals eine Gefahr für Frankreich, an welches wir durch die letzten Ereignisse mit Dankbarkeit geknüpft sind, entstehen könnte. Wir fühlen jedoch zu tief, was Italien dem Kaiser schuldet, um nicht den Forderungen, welche auf Achtung vor den Wünschen der Bevölkerungen beruhen, ernste Aufmerksamkeit zu schenken. Die Regierung des Königs würde niemals einwilligen, irgend ein anderes Territorium, welches seit Jahrhunderten ein ruhmreiches Eigenthum des Hauses Savoyen bildet, abzutreten oder zu vertauschen, aber das Gouvernement wird sich nicht entschlagen können, eine Veränderung in Erwägung zu ziehen, welche die italienischen Ereignisse in der Lage der Bevölkerungen Savoyens und Nizzas herbeigeführt haben.

In dem Augenblicke, wo wir für uns beanspruchen, daß Mittel-Italien das Recht habe, sein Schicksal zu bestimmen, würden wir einen Fehler, eine Inconsequenz, eine Ungerechtigkeit begehen, wenn wir den Unterthanen des Königs, welche an den jenseitigen Alpenabhängen wohnen, das Recht verweigern wollten, ihren Willen frei kund zu geben. So lebhaft auch unser Bedauern sein würde, wenn die Wiege der Monarchie die Trennung fordern sollte, so dürfen wir uns doch nicht weigern, das Gewicht der legalen Kundgebung, in Uebereinstimmung mit den Vorschriften des Parlaments, anzuerkennen. Die Erklärungen des Herrn von Thouvenel bezüglich der Großmächte und der Schweiz entspringen aus ganz falschen Interpretationen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. März. Witterung: leicht bewölkt, Nachts Frost Temperatur: + 1 Grad. Wind: NW.

Am heutigen Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 12 W. Weizen, 15 W. Roggen, 4 W. Gerste, 3 W. Hafer, — W. Erbsen. — Bezahlt wurde fur: Weizen 65—68 Rt., Roggen 48—51 Rt., Gerste 38—40 Rt., Erbsen 44—48 Rt., alles pr. 25 Schfl.; Hafer 27—29 Rt. pr. 26 Schfl.

Stroh pr. Schock 6—$6\frac{1}{2}$ Rt. Heu pr. Ctr. 11—15 Sgr.

An der Börse:

Weizen unverändert, loco pr. 83pfd. gelber 65—69 Rt. nach Qual. Br., $67\frac{1}{2}$, 68 bez., pr. Frühjahr 85pfd. gelber inländischer $68\frac{3}{4}$ Rt. Gd., do. vorpomm. 70 Rt. Br. u. Gd., Juni-Juli 85pfd. gelber inländ. 70 Rt. bez.

Roggen anfangs höher, schließt matter bezahlt, loco pr. 77pfd. $47\frac{1}{4}$—$47\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. März $47\frac{1}{2}$ Rt. Br. Frühjahr 46, $46\frac{1}{4}$, 46 Rt. bez., Mai-Juni 46 Rt. bez. und Br., Juni-Juli $46\frac{1}{4}$ Rt. bez., $46\frac{1}{2}$ Br.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl fest, loko 12 Rt. Br., März und März-April 12 Rt. Br., April-Mai $11\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd., $11\frac{11}{12}$ Br., Juni-Juli $12\frac{1}{6}$ Rt. bez., Septbr.-Oktober $12\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br.

Leinöl loko inkl Faß 11 Rt. Br., Mai-Juni $10\frac{2}{3}$—$10\frac{3}{4}$ Rt. Juni-Juli $10\frac{2}{3}$ Rt. bez., Sept.-Oktober $11\frac{1}{12}$ Rt. bez.

Spiritus fester, loko ohne Faß und mit Faß $16\frac{5}{6}$, $\frac{7}{8}$, $16\frac{11}{12}$ Rt. bez., März 17 Rt. Br., April $17\frac{1}{12}$ Rt. bez, Frühjahr $17\frac{1}{4}$ Rt. Br., $17\frac{1}{6}$ Gd., Mai-Juni $17\frac{1}{2}$ Rt. Br., Juni-Juli $17\frac{3}{4}$ Rt. Br., $17\frac{2}{3}$ Gd.

In rother Kleesaat war in Breslau beschränkter Umsatz, feine Qualitäten schwach behauptet, abfallende Sorten vernachlässigt, ordinare $7\frac{3}{4}$ bis $8\frac{2}{3}$ Rt., mittel 9 bis $10\frac{1}{4}$ Rt., feine $10\frac{1}{2}$ bis 11 Rt., hochfeine $11\frac{1}{2}$ bis 12 Rt.

Weiße Saat war wenig gefragt, ordin. 19 bis 21 Rt., mittel 22 bis 23 Rt., fein $23\frac{1}{2}$ bis 24 Rt., hochfein $24\frac{1}{2}$ bis 25 Rt.

Danzig, 9. März. Weizen rother 129.130—134.35 pfd. von 71—75—78—80 sgr., bunter, dunkler und glasiger 127—128—133—131pfd. von 72—75—80—82 sgr., feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132.33—135.37pfd. 81—82—85—86 sgr. — Roggen $52\frac{1}{2}$ sgr. pr. 125 Pfd., für jedes Pfd. mehr oder weniger $\frac{1}{2}$ sgr. Differenz. Erbsen von 52.53—56.58 sgr. Gerste kleine 105.8—110.2pfd. von $41\frac{1}{2}$—43—44—46 sgr, große 110.12—116.19pfd. von 46.50—55.57 sgr., Kavalier 116—120pfd. $57\frac{1}{2}$—59 sgr. Hafer von 24.25—29—30 sgr. — Spiritus $15\frac{5}{6}$ Rt pr. 8000% Trall. bez.

Wetter: Schnee mit Frost. Wind: N.

Posen 9. März. Roggen fest eröffnend, schließt matter, pr. März $44\frac{1}{6}$ Geld, $\frac{5}{12}$ Br., Frühjahr $44\frac{1}{4}$—$\frac{1}{6}$—$\frac{1}{12}$ bez., April-Mai 44—$\frac{1}{12}$ bez. und Br., Mai-Juni $44\frac{1}{2}$ bez. u. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Juni-Juli 45 Br., $44\frac{3}{4}$ Gd.

Spiritus (pr 8000 pCt. Tralles) weichend, gek. 12,000 Quart, loko (ohne Faß) $15\frac{1}{2}$—$15\frac{2}{3}$ Rt., mit Faß pr. März $16\frac{1}{4}$—$\frac{1}{6}$ Rt. bez., April $16\frac{1}{4}$ bez., April-Mai $16\frac{5}{12}$ Rt. Br., Mai-Juni $16\frac{1}{2}$ G., $\frac{5}{12}$ Br.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 10. März. Staatsschuldscheine $84\frac{1}{8}$ bez. Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt. $113\frac{1}{4}$ bez. Berlin-Stettiner $95\frac{1}{2}$ bez. Stargard-Posener $81\frac{1}{4}$ bez. Oestr. Nat.-Anl. 57 bez. Diskonto-Commandit-Anth. $80\frac{1}{2}$ bez. Franz. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien — bezahlt. Wien 2 Mon. — bez. Hamburg 2 Mon. $150\frac{3}{8}$ bez. London 3 Mon. 6. $17\frac{7}{8}$ bez.

Roggen pr. März 52, $52\frac{1}{4}$ bez., pr. Frühjahr $49\frac{1}{2}$ bez., $49\frac{3}{4}$ Gd., pr. Mai-Juni $49\frac{1}{4}$ bez., $49\frac{1}{2}$ Gd.

Rüböl loco $11\frac{5}{6}$ bez., pr. März-April $11\frac{3}{4}$ Br., pr. April Mai $11\frac{5}{6}$, $\frac{19}{24}$ bez., pr. September-Oktober $11\frac{2}{3}$ bez., $\frac{7}{12}$ Gd.

Spiritus loco pr. 8000 pCt. $17\frac{1}{24}$ bez., März-April 17 bez. und Br., April-Mai $17\frac{1}{4}$ bez., $\frac{1}{6}$ Gd., Mai-Juni $17\frac{7}{12}$, $17\frac{1}{2}$ bez.

Hamburg, 9. März. Getreidemarkt. Weizen loko stille, ab Auswärts ruhig. Roggen loko stille, ab Königsberg 83pfd. pr. Frühjahr $75\frac{1}{2}$ nur einzeln zu lassen, 80 zu haben. Oel, pr. Mai $24\frac{1}{8}$, pr. Oktober $26\frac{3}{8}$. Kaffee unverändert fest.

Amsterdam, 9. März. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Roggen loco 2 fl. höher, Raps pr. Frühjahr 68, Oktbr. 72, November $72\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Frühjahr $39\frac{3}{4}$, pr. Herbst 42.

London, 9. März. Getreidemarkt. Weizengeschäft beschränkt' Gerste ruhig, Hafer flau.